

Auch in Jena ist die AfD damit alles andere als eine ganz normale Partei. Wir gehen davon aus, dass ihr vergleichsweise „harmloses“ Auftreten strategisch motiviert ist, um sich als „seriöser Partner“ und umgänglicher Stimmenlieferant für CDU und FDP im Stadtrat anzubieten, um sich letztendlich auch auf Landesebene für eine Beteiligung an der Regierungsmacht ins Spiel zu bringen. Auf dieses durchsichtige Spiel sollte niemand hereinfallen!

**Lassen Sie uns die AfD in Jena gemeinsam klein halten. Gehen Sie zur Wahl! Wählen Sie demokratische Parteien, die für ein vielfältiges und offenes Jena eintreten!**



eMail: [mail@aktionsnetzwerk.de](mailto:mail@aktionsnetzwerk.de)  
web: [www.aktionsnetzwerk.de](http://www.aktionsnetzwerk.de)



## Die AfD – eine Partei wie alle anderen?

Auf Bundes- und Landesebene würden die meisten Mitglieder und Funktionär\_innen der AfD das wohl verneinen, sehen sie sich doch als „einzig wahre Opposition“, eben als „Alternative“ zur verhassten übrigen Parteienlandschaft. Umso bemerkenswerter mag es erscheinen, dass der AfD-Stadtverband Jena mit seinem Kommunalwahlprogramm so „brav“ daherkommt: Forderungen sind in Teilen deckungsgleich mit denen anderer Parteien, rassistische und ausgrenzende Sprache wird weitgehend vermieden, und die Kandidat\_innen scheinen bemüht, einen möglichst bürgernahen Eindruck zu erwecken.

**Die AfD ist – auch in Jena – keine Partei wie alle anderen, weil ...**

## 1. ... sich der Stadtverband Jena vor demselben ideologischen Hintergrund bewegt wie die übrige AfD:

Das zeigt der Blick in benachbarte Kommunen: In den Wahlprogrammen der AfD in Gera und im Saale-Holzland-Kreis (SHK) stehen die AfD-üblichen Themen im Vordergrund: Rassistische Stimmungsmache gegen Geflüchtete, eine offensive Spaltung zwischen „Bürger\_innen“ und „anderen“ Menschen (verbunden mit Forderungen nach Diskriminierung letzterer), eine radikale Ablehnung von Klimaschutz und Energiewende und eine Abwehr von Gleichstellungsmaßnahmen.

Was hat das mit Jena zu tun? Die AfD Jena bildet mit Gera und dem SHK einen gemeinsamen Kreisverband. Sowohl im Kreisverband als auch im ganz rechts außen angesiedelten Thüringer Landesverband sitzen Funktionär\_innen aus Jena Seite an Seite mit rechten Hetzern wie dem Geraer Bundestagsabgeordneten Brandner oder Landeschef Höcke bei gemeinsamer politischer Arbeit (z. B. Bürgerdialog mit Brandner in Jena 2018). Umso auffälliger ist das Bemühen, das für die AfD identitätsstiftende Thema Asylpolitik in Jena völlig auszusparen. Das geschieht wohl in der Annahme, dass sich in Jena mit rassistischer Stimmungsmache schlechter Stimmen fangen lassen.

## 2. ... die bürgerlich-brave Fassade Risse zeigt:

Neben einer Reihe von Personen, die politisch bisher nicht in Erscheinung traten, finden sich auf der Kandidat\_innenliste der AfD für die Stadtratswahl typische Verbindungen mit Personen und Organisationen am rechten Rand. Ein kleiner Einblick:

Die Landtagsabgeordnete **Wibke Muhsal** ist das bekannteste Gesicht – nicht zuletzt wegen ihres vollverschleierte Auftritts im Landtag 2016 und der rechtskräftigen Verurteilung wegen Betrugs 2018. 2015 und 2016 unterstützte sie durch öffentliche Auftritte rechte Aktivist\_innen, die gegen eine Unterkunft für minderjährige Geflüchtete vorgingen. (Unter anderem errichteten diese Aktivist\_innen mit Unterstützung der extrem rechten Initiative „Ein Prozent“ und der Identitären Bewegung öffentlichkeitswirksam einen „Grenzzaun“ um die Unterkunft.) Sie ist auch Erstunterzeichnerin der „Erfurter Resolution“ und somit Mitbegründerin des sogenannten „Flügels“ – das Sammelbecken der äußersten AfD-Rechten um Björn Höcke –, der Anfang dieses Jahres vom Verfassungsschutz zum Verdachtsfall erklärt wurde.

Auch AfD-Kreissprecher und Spitzenkandidat **Denny Jankowski** bekannte sich als Mitunterzeichner der „Erfurter Resolution“ zu dieser Strömung.

Auf einem vorderen Listenplatz steht **Tim Beutler** von der „Jenaischen Burschenschaft Germania“. Zwar grenzt sich diese Burschenschaft gegen „jegliche Form des Extremismus“ ab, doch pflegt sie zugleich einen Freundschaftsbund mit der „Burschenschaft Germania Marburg“, die dem umstrittenen und rassistischen Dachverband „Deutsche Burschenschaft“ angehört. Auch Beutler steht diesem Verband offenbar nahe: Ein öffentlich zugängliches Foto von 2015 zeigt ihn Arm in Arm mit Philip Stein, damals stellvertretender Sprecher der „Deutschen Burschenschaft“, aktuell deren Pressesprecher, Leiter von „Ein Prozent“ und eine der bekanntesten Figuren der „Neuen Rechten“ in Deutschland. Die Tatsache, dass Beutler in Sozialen Netzwerken wohlwollend kommentierte Fotos von Büchern und Zeitschriften aus dem „Antaios-Verlag“ verbreitet, zeigt, dass auch Beutler dem Denken der „Neuen Rechten“ viel abgewinnen kann. Inhaber dieses Verlags ist Götz Kubitschek, der der extremen Rechten nahe steht.

Mit **Harry Drechsler** tritt jemand an, der in der Region schon seit langem im rechten Spektrum aktiv ist: 1998 kandidierte er zur Bundestagswahl für den „Bund freier Bürger“, 1999 zur Landtagswahl für die Republikaner – beides damals vom Verfassungsschutz beobachtete rechtsextreme Parteien.

## 3. ... sie zu wichtigen lokalen Themen schweigt:

Zur zukunftsrelevanten Umweltschutzpolitik finden sich keinerlei Überlegungen – im Gegenteil: Jena soll eine noch autofreundlichere Stadt werden. Auch die Forderung nach einer verbesserten Pflege von öffentlichen Grünanlagen, die „über das derzeit verpflichtende, zweimalige Mähen pro Jahr hinausgeht“ ist im Hinblick auf die Umwelt kontraproduktiv: Damit würde man den Lebensraum vieler Insekten und anderer Kleinsttiere zerstören. Ebenso findet sich im Wahlprogramm nahezu nichts zu Kultur und Tourismus. Gänzlich ausgespart wurden das hochaktuelle und zukunftsweisende Thema Digitalisierung sowie das für Jena so wichtige Themengebiet der Wissenschaft. Ihre Forderungen für das Bildungswesen beschränken sich auf Kindergärten und Schulen – die etwa 22.000 Studierenden spielen für den Jenaer AfD-Stadtverband keine Rolle. Gleiches gilt im Übrigen für ältere Menschen bzw. Jugendliche und junge Erwachsene (Soziokultur, Jugendarbeit etc.).